

Christian Feichtinger / Theresia Heimerl (Hg.)

Dunkle Helden

**Vampire als Spiegel religiöser Diskurse
in Film und TV**

SCHÜREN

Inhalt

Einleitung <i>Theresia Heimerl und Christian Feichtinger</i>	6
Historie und Aberglaube – Anspruch und triviale Unterhaltung Überblick über die Kultur- und Filmgeschichte des Vampirs <i>Alfons Wrann</i>	11
Was, wenn die Bösen die Guten sind? Der Vampir als Spiegel eines postmodernen Diskurses über «vormoderne» Werte und Normen <i>Theresia Heimerl</i>	31
Zivilisierte Außenseiter Soziologische Beobachtungen zum Vampirbild in einigen neueren Film- und Fernsehproduktionen <i>Johannes Thonhauser</i>	45
Der neue Vampir Dunkler Schutzengel und <i>Demon Lover</i> <i>Theresia Heimerl</i>	63
Bilder des Maskulinen Der Vampir im Angesicht von Post- und <i>Third-Wave-Feminismus</i> <i>Jutta Wimpler</i>	82
O Sister, where art thou? Über die Abwesenheit guter wie böser weiblicher Vampire <i>Christian Feichtinger</i>	100
«They're Coming!» Die Ästhetik des Vampirs im Horrorfilm <i>30 DAYS OF NIGHT</i> <i>Lisa Kienzl</i>	114

Mormonische Vampire? Die TWILIGHT-Saga im Spiegel mormonischer Lehren und Glaubensgrundsätze <i>Alexandra Koch</i>	129
Der begehrte Körper Der Vampir als Verkörperung der Vollkommenheit in TWILIGHT <i>Christian Feichtinger</i>	147
«Fangbangers» und «God hates fangs» Der Vampir als Projektionsfläche moralischer Diskurse in TRUE BLOOD <i>Jutta Wimpler</i>	160
Der Werwolf Gefürchteter Gegner oder geschätzter Partner des Vampirs <i>Andrea Schreiner</i>	175
Autorinnen und Autoren	193
Filmografie/Register	195

Einleitung

Die Epidemie des Vampirismus, die Bram Stoker 1897 durch seine tapferen Vampirjäger gerade noch zu verhindern wusste, hat nun, mit gut einem Jahrhundert Verspätung, die westliche Welt erfasst. Keine Gestalt der modernen Mythologie ist derart lebendig wie der smarte Untote. Vampire begegnen längst nicht mehr nur in einschlägigen Werken des Horrorgenres, sie sind zu einem medialen Massenphänomen geworden. Eröffnet hat diesen neuen Tanz der Vampire die US-Amerikanerin Stephenie Meyer mit ihrer im Jahr 2005 begonnenen *Twilight*-Romanserie, deren Verfilmungen ab 2008 auch die Kinosäle füllten. Mit ihrem engelsgleich schönen und guten Vampir Edward Cullen und seiner unsterblichen Liebe zum Teenager Bella Swan verlässt der Vampir endgültig den düsteren Sarg und wird zum massentauglichen Buch- und Leinwandhelden. Seine Pendant, der Teenager-Vampir Stefan Salvatore aus der TV-Serie *THE VAMPIRE DIARIES* (USA, seit 2009) und – für ein erwachseneres Publikum – Bill Compton, bleicher Held der TV-Serie *TRUE BLOOD* (USA, seit 2008), sind nicht minder erfolgreich.

Diese neuen Vampire sind keine Bösewichte mehr, die nachts in die Schlafzimmer junger Mädchen eindringen, um ihnen das Blut auszusaugen, sondern dunkle Helden, die im Ringen mit ihren Begierden zu asketisch-erotischen Pin-ups der Postmoderne geworden sind.

Im Vampir spiegeln sich seit je her die Ängste und Sehnsüchte der Gesellschaft, die ihn zu immer neuem Leben in ihren Büchern und Filmen erweckt. Es sind auch grundlegende Fragen der Religion und Theologie – nach Leben, Tod und Ewigkeit, Eros und Gewalt, Körper und Seele, Gut und Böse, Schuld und Erlösung – die am Vampir abgehandelt werden, ist er doch ein Anderer, eine reine Fiktion, und doch uns Menschen so ähnlich erdacht, dass Aussagen über ihn auch immer Aussagen über uns selbst sind.

Ziel und Aufbau

Der vorliegende Sammelband befasst sich mit diesen Spiegelungen und den in ihnen erkennbaren gesellschaftlichen und theologischen Fragen des frühen 21. Jahrhunderts. Die großen Themen, die als genuin theologischer Diskurs oft kaum mehr

wahr- und ernstgenommen werden, erfahren ihre Verhandlung nunmehr in den Medien und gerade am Vampir als Ausdruck postmoderner Grenzüberschreitungen und Begrenzungssehnsüchte.

Die Fragen, mit denen die Autorinnen und Autoren dieses Bandes an ihre Themen herangingen, waren: Wofür stehen Vampire heute? Welche Themen und Diskurse werden an ihnen festgemacht und warum? Der Fokus liegt hierbei auf theologischen oder religionswissenschaftlichen Perspektiven sowie der Frage nach der Inszenierung der Geschlechterrollen.

Vampire gibt es freilich nicht erst seit *Twilight*, sondern sie haben eine lange und in der Kulturwissenschaft vielfach behandelte Vorgeschichte. Das Anliegen dieses Bandes ist es daher ausdrücklich, sich mit den «neuen» Vampiren der letzten Dekade auseinanderzusetzen und hier wiederum ausschließlich mit Mainstream-Produkten, obwohl der Vampir zuletzt auch im Arthouse-Kino Beachtung erfuhr, wie das in Cannes prämierte *DURST* (BAK-JWI, Regie: Park Chan-wook, Südkorea 2009) beweist.

Für alle, die sich mit dem Thema «Vampir» zum ersten Mal intensiver befassen, gibt Alfons Wrann in seinem einführenden Beitrag einen informativen Überblick über die Literatur- und Filmgeschichte des Vampirs seit den Anfängen. Einige der in diesem Beitrag genannten Werke sind Ausgangspunkte der aktuellen Wandlungen des Vampirs, mit denen sich die anderen Artikel auseinandersetzen.

Die drei folgenden Beiträge, zwei von Theresia Heimerl und einer von Johannes Thonhauser, behandeln grundlegende religiöse und soziologische Fragen, die sich mit den neuen Vampiren ergeben, insbesondere jene der Wandlung des Vampirs vom destruktiven *Demon Lover* und Agent des Bösen hin zum dunklen Schutzengel und damit zivilisierten Außenseiter der gegenwärtigen Gesellschaft.

Der Vampir steht seit seiner literarischen Geburt im 19. Jahrhundert für sonst unangesprochene Diskurse der Geschlechterrollen. Dass das Fehlen von Vampirinnen, das Christian Feichtinger in seinem Beitrag konstatiert, nicht unbedingt ein antifeministischer *Backlash* sein muss, sondern vielmehr zu einer von Frauen inszenierten Auseinandersetzung mit neuen «Bildern des Maskulinen» führen kann, zeigt auch Jutta Wimpler im gleichnamigen Beitrag.

Mit ganz und gar nicht zivilisierten Vampiren setzt sich Lisa Kienzl in ihrem Beitrag über den Horrorfilm *30 DAYS OF NIGHT* (Regie: David Slade, USA 2007) auseinander, die ein scharfes und aufschlussreiches Kontrastprogramm zu den neuen Mainstream-Vampiren, insbesondere jenen aus der *TWILIGHT*-Saga bilden. Dieser Film-Serie sind die beiden Beiträge von Christian Feichtinger und Alexandra Koch gewidmet: Alexandra Koch sucht nach Spuren mormonischer Moral und Weltdeutung in *TWILIGHT*, während Christian Feichtinger den «Vampir als Verkörperung der Vollkommenheit» und damit Neuaufnahme einer religiösen Grundsehnsucht erkennt.

Den moralischen Werten in der scheinbar unmoralischen TV-Serie TRUE BLOOD geht Jutta Wimpler in ihrem Beitrag «Fangbangers» und «God hates fangs» nach.

Andrea Schreiner schließlich wirft einen näheren Blick auf den Werwolf als «gefürchteten Gegner oder geschätzten Partner des Vampirs».

Zur Entstehung dieses Buches

Dieser Sammelband ist zugleich auch ein Pilotprojekt an der Theologischen Fakultät Graz. Erstmals schreiben in einem solchen Band, von den Herausgebern abgesehen, ausschließlich Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler im Doktoratsstadium. Ihr Blick ist oftmals ein anderer, der einerseits den primären Rezipienten der behandelten Medienprodukte näher ist, und andererseits nicht nur die Kenntnis von «arrivierten» Theorien, sondern auch neue, eben erst in den Diskurs gekommene Ansätze der Kulturwissenschaften mitbringt. Insbesondere bei der Frage nach den Vampiren als Projektionsfläche für den Geschlechterdiskurs ist dieser Generationenwechsel deutlich spürbar – und nach Meinung der Herausgeber auch notwendig.

Die Autorinnen und Autoren haben allesamt neben ihrer Beschäftigung mit der Religionswissenschaft ein anderes theologisches oder kulturwissenschaftliches Grundstudium abgeschlossen, diese Interdisziplinarität war in der Vorbereitung des Buches sehr bereichernd und kommt auch den Beiträgen selbst zugute. Das vorliegende Buch ist gewissermaßen das Endprodukt einer Lehrveranstaltung, in der alle hier vertretenen Autorinnen und Autoren sich intensiv ein Semester lang mit den dunklen Helden des 21. Jahrhunderts auseinandergesetzt haben.

Dankesworte

Der Dank der Herausgeber gebührt in erster Linie allen Autorinnen und Autoren, die mit ihrem Interesse und Enthusiasmus für das Thema erst die Idee zu diesem Sammelband haben entstehen lassen. Bedanken möchten wir uns auch ausdrücklich bei allen Institutionen, die diesen Band finanziell unterstützt und seine Veröffentlichung so erst ermöglicht haben. Ihre Logos und Hinweise finden sich im Impressum.

Graz, im September 2010

